

Neue coprophage Scarabaeiden des Deutschen Entomologischen Instituts.

(*Coloptera: Scarabaeidae.*)

71. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeiden.

Von Vladimir Balthasar,
Studien-Institut, Zlin.

In dem Material coprophager Scarabaeiden, das mir vom Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem, vor kürzerer Zeit zum Studium und zur Determination vorgelegt wurde, fand ich eine neue Gattung der Pinotinen und 2 neue Arten, deren Beschreibungen ich in den folgenden Zeilen der Öffentlichkeit vorlege. Zugleich will ich nicht meine angenehme Pflicht versäumen, der Leitung des Instituts meinen Dank für die Überlassung von Paratypen der beiden neuen Arten und einiger Dubletten aus dem Material auszusprechen.

Pseudosaproecius n. g.

Der berühmte Kenner der aethiopischen Onthophaginen, H. d'Orbigny, beschrieb im Jahre 1902 in den Ann. Soc. Ent. Fr., p. 93, eine neue Art der Gattung *Onthophagus* aus Sierra Leone unter dem Namen *O. comatus*. In seiner „Synopsis des Onthophagides d'Afrique“ (Ann. Soc. Ent. Fr., 1913) finden wir diese Art in der Gruppe I der Gattung eingereiht. Im Laufe der Zeit zeigte sich aber, daß viele Arten dieser Gruppe keine *Onthophagus*-Arten sind, sondern daß sie in die Gattungen *Stiptopodius* Har. und *Saproecius* Péring. angehören und man kann fast mit voller Sicherheit annehmen, daß keine von den dort angeführten 12 Arten zur Gattung *Onthophagus* gerechnet werden darf. Leider handelt es sich fast durchweg um sehr seltene Arten, die nur ganz ausnahmsweise in die Hände eines Spezialisten gelangen, so daß die Frage vorläufig noch ihrer definitiven Beantwortung harren muß.

In dem Material des Deutschen Entomologischen Instituts fand ich nun aber eine von diesen Seltenheiten, den *Onthophagus comatus* d'Orb., der, soviel ich weiß, bisher nur in 2 oder 3 Exemplaren bekannt war. Habituell ist diese Art in solch hohem Maße interessant, daß sie auf den ersten Blick die Aufmerksamkeit eines Spezialisten erwecken muß. Zwei französische Spezialisten — Boucomont und Paulian — haben vor mir dieses Exemplar untersucht, aber weder der eine noch der andere hat in ihm den *O. comatus* d'Orb. wiedererkannt, wahrscheinlich deswegen, weil sie überhaupt nicht versuchten, ihn als eine *Onthophagus*-Art zu bestimmen, und weil sie nicht die problematische erste Gruppe nach d'Orbigny in Betracht gezogen haben. Die beiden genannten

Kenner haben das Exemplar mit der Bezeichnung *Stiptopodius* sp.? versehen. Wahrscheinlich zweifelten sie aber auch an der Richtigkeit der Zugehörigkeit zur Gattung *Stiptopodius*, sonst hätte gewiß der eine oder der andere das Tier als eine neue Art von *Stiptopodius* beschrieben. Tatsächlich ist es keine *Saproecius*- oder *Stiptopodius*-, aber auch keine *Onthophagus*-Art, sondern ein Vertreter einer neuen, sehr gut charakterisierten Gattung, die ich *Pseudosaproecius* benenne. Diese Gattung gehört aber nicht zu den Onthophaginen, sondern zu den Pinotinen und verrät gewisse verwandtschaftliche Beziehungen zu *Saproecius* Péring.

Wenn wir die Bestimmungstabelle der afrikanischen Pinotinen-Gattungen von Janssens (Exploration du Parc National Albert, 29, 5 ff., Bruxelles 1939) folgen, kommen wir tatsächlich bis an die Gattung *Saproecius* Péring., deren Original-Diagnose — aber auch die Diagnose sensu Boucomont — auf diese Art nicht paßt. Peringuey hat die Gattung zwar mit vielen Worten beschrieben (Trans. S. Afr. Philos. Sec., XII, 12, 1900/1901, p. 306), leider aber so unglücklich, daß wir uns eine positive Vorstellung über diese Gattung nur sehr schwer machen können. Viel leichter ist es zu sagen, wie die Gattung nicht aussieht, und in solch negativer Weise vorgehend, gelangen wir zur Überzeugung, daß *Onthophagus comatus* absolut keine *Saproecius*-Art ist. Boucomont definierte die Gattung (Rev. Zool. Afr. XI, 1923, p. 10 ff.) in abweichender Weise, indem er — wie es scheint mit vollem Recht — angenommen hat, daß nur der *S. singularis* Péring. für den Genotyp zu halten ist, und den *S. optatus* Péring. in die Gattung *Pinacotarsus* Har. überführte.

Die Diagnose der neuen Gattung muß also, wie folgt, lauten:

Kopf fast halbkreisförmig, vollkommen unbewehrt, vorne am Clypeus mit zwei scharfen Zähnen, dazwischen, sowie lateral davon je eine deutliche Ausrandung. Halsschild einfach, an den Seiten fast regelmäßig gerundet, Vorderwinkel rechteckig, Hinterwinkel abgerundet, Basis sehr fein gerandet. Schildchen unsichtbar. Flügeldecken mit höckeriger Erhabenheit an der Basis des ersten Zwischenraumes, mit 8 Streifen; der 7. ist mit dem 6. Streifen parallel, der 8. Streifen liegt dicht neben dem Seitenrande. Pygidium an der Basis gerandet. Die ganze Oberseite sowie das Pygidium ist auffallend lang behaart, die Haare sind deutlich federartig, ähnlich wie es bei manchen Hymenopteren (Apiden) der Fall ist. Auch die Behaarung der Unterseite ist ähnlich gestaltet. Meso-Metasternalnaht leicht winkelig, Metasternalplatte mit einer Längsfurche. Mittelhüften weit voneinander entfernt, nach vorne leicht divergierend. Vordertibien mit 4 Außenzähnen, Mittel- und Hintertibien regelmäßig apikalwärts verbreitet, die mittleren mit 2, die hinteren mit einem Endsporn. Hintertarsen 5-gliedrig, Metatarsus normal gebaut, etwas länger

als die zwei folgenden Glieder zusammen. Diese wenig schmaler als das erste Glied. Klauen ziemlich stark, gebogen. Fühler 8-gliedrig.

Genotypus: *Pseudosaproecius comatus* d'Orb.

Syn.: *Onthophagus comatus* d'Orb.

Das Exemplar, nach dem die Gattung statuiert wurde, stammt aus Togo-Küste. Bennigsen leg.

Onthophagus koshunensis n. sp.

Klein, breit oval, glänzend, überall sehr lang, abstehend, gelb behaart. Kopf und Halsschild mit sehr schwachem Bronzeschimmer, Flügeldecken schwärzlichbraun mit gelber Basis, die Ausdehnung der gelben Färbung variiert, nimmt aber jedenfalls die ganze Schultergegend ein; die Spitze der Flügeldecken ebenfalls gelb. Außerdem befindet sich eine kleine gelbe Makel hinter der Mitte des 7. Zwischenraumes.

Kopf fast so lang wie breit, nach vorne stark zusammenlaufend, überall spärlich, sehr grob und etwas ungleichmäßig punktiert, die Punktur fließt vorne am Clypeus etwas zusammen. Vorderrand des Kopfschildes abgestutzt, in der Abstutzung sehr leicht ausgerandet. Stirnleiste fein, sehr leicht nach vorne gebogen, bis zu den Wangennähten reichend und je einen Ast gegen die Scheitelleiste entsendend. Diese ist sehr kurz, in der Mitte ausgebuchtet oder fast unterbrochen, im Niveau des Hinterandes der Augen stehend.

Halsschild nicht besonders dicht, grob, etwas grubig, nirgends raspelartig punktiert, Vorderwinkel ziemlich spitz, Seitenrand vor den Hinterwinkeln nur sehr leicht ausgeschweift. Basis sehr fein gerandet.

Flügeldecken sehr fein und seicht gestreift, in den Streifen fein, kaum kerbend punktiert. Zwischenräume fast flach, etwa 2-reihig, ziemlich grob, leicht, aber deutlich körnelig punktiert. Pygidium an der Basis stark gerandet, glänzend, spärlich, grob, etwas ozellenartig punktiert und ebenfalls lang behaart.

Unterseite schwärzlichbraun, lang behaart, Schenkel etwas heller, mit ziemlich grober, nicht dichter Punktur. Vorderschienen mit 4 Außenzähnen, der basale davon sehr klein, zwischen den Zähnen sowie gegen die Basis fein regelmäßig krenuliert. Beine lang, borstig behaart. Fühlerfahne gelblich.

Länge: 3,8—4 mm.

Patria: Formosa, Kankau in der Provinz Koshun. H. Sauter IV. und IX. 1912 leg.

Je ein Typus in den Sammlungen des Deutschen Entomologischen Instituts, Berlin-Dahlem, und in meiner Sammlung.

Sexuelle Unterschiede kaum vorhanden, jedoch halte ich das Exemplar mit fast unterbrochener Scheitelleiste für ein Männchen.

Diese neue Art erinnert sehr an die *O. aereopictus* Bouc., mit dem sie auch tatsächlich sehr nahe verwandt ist. Sie unterscheidet sich aber gut durch den nicht doppelhöckerigen Scheitel, leicht granulierte Punktur der Flügeldecken, durch den nur sehr schwachen Metallglanz des Halsschildes usw.

Ataenius sumatrensis n. sp.

Glänzend, dunkel rötlichbraun bis schwarzbraun, Clypeus, Seiten- und Spitzenrand der Flügeldecken sowie das hintere Viertel des Nahtzwischenraumes rötlich. Von fast paralleler, mäßig gewölbter Gestalt.

Kopf vorne fein und ziemlich dicht, stellenweise zusammenfließend gekörnelt, die beulige Wölbung des Kopfes sehr fein, die hintere Partie des Kopfes stärker, dicht punktiert. Clypeus sehr breit und seicht ausgerandet, jederseits mit feinem, stumpfen Clypealzähnen.

Halsschild an den Seiten und Basis gerandet, vorne feiner als auf der Scheibe, Seiten und Basis punktiert, die Punktur besonders seitlich dicht gestellt. Hinterwinkel breit abgerundet, in den Vorderwinkeln deutliche Vertiefung. Schildchen etwa dreieckig, an der Basis chagriniert.

Flügeldecken an der Basis gerandet, Schulterzähnen äußerst klein. Die Streifen sind mäßig stark vertieft, die Punktur kerbt mediad die Zwischenräume. Diese sind mäßig, gegen die Spitze etwas stärker gewölbt, fein und deutlich, fast einreihig punktiert und kaum bemerkbar (70× Vergrößerung), hell behaart.

Unterseite braun; Beine, besonders die spärlich punktierten Schenkel, heller rötlich. Metasternalplatte mit kräftiger Mittelfurche und je einer gebogenen Furche vor den Hinterhöften, ziemlich stark und mäßig dicht punktiert. Hinterschienen mit einem Rudiment der Randung neben dem Knie. Vorderschienen mit 3 Außenzähnen, Mittel- und Hinterschienen ohne akzessorischen Dorn. Metatarsus etwa so lang wie der obere Enddorn und wie die 3 folgenden Glieder zusammen. Fühlerfahne gelblich.

Länge: 2,8—3 mm.

Patria: Sumatra, Medan und Maryland. Fulmek leg.

Typen in den Sammlungen des Deutschen Entomologischen Instituts in Berlin-Dahlem und in meiner Sammlung.

Die neue Art steht dem borneaischen *A. peregrinator* Har. am nächsten. Sie ist aber viel kleiner, die Punktierung des Halsschildes ist seitlich gröber als in der Mitte, das Schulterzähnen, wenn auch klein, ist deutlich vorhanden, die Hinterschienen besitzen ein Rudiment der Randlinie.